

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N 168.

Dienstag den 28. August.

1883.

Für den Monat September werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Interesse finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht

Heute liegen die ersten näheren Nachrichten über die österreichischen Ministerberatungen vor. Nach diesen soll, sobald die nöthigen allseitigen Vorkehrungen getroffen sind, um eine nochmalige Belebung des ungarischen Wappens in Kroatien, von welcher Seite immer, absolut unmöglich zu machen und überhaupt jedwede Förderung der öffentlichen Ruhe sicher hintanzuhalten, die Wiederanbringung der mit kroatischer und ungarischer Aufschrift versehenen Wappenschilder genau an derselben Stelle erfolgen, von welcher sie herabgerissen wurden, und zwar unter einer bestimmten Feierlichkeit; im Uebrigen bleibt die Wappenfrage bis zur Entscheidung des allein kompetenten Reichstages in dem jegigen Stadium. Die Ungarn sind durch mit allen ihren Forderungen durchgedrungen. Den Nationalen in Ungarn die subtilen Zugeständnisse, welche ihnen durch die Vertretung auf die Zukunft gemacht werden, zu verwehren und damit erneute Exzesse zu verhindern, wird jedenfalls schwer werden.

Die offiziellen Nachrichten, welche der französische Marineminister von General Bonet aus Tonking über den Kampf vom 15. August erhalten hat, lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß, nachdem bereits vor einiger Zeit der Ausfall des Kommandanten Riviere aus Hanoi mit einer Katastrophe geendet, auch der namhafte zweite Vorstoß in der Richtung von Son-Tai völlig mißglückt ist. Daß die französische Regierung erst die Berichte der englischen und der amerikanischen Presse abgewartet hat, ist bezeichnend genug für die schlimme Lage, in der sich die französischen Expeditionstruppen in Tonking befinden. Während man aber bisher glaubte, daß die „schwarzen Flaggen“ schlecht organisierte Truppen wären, die nur im Guerilla-Kriege den Gegnern Schaden könnten, ist durch die jüngsten Vorgänge erhärtet worden, daß jene nicht bloß im regulären Kampfe einen ganzen Tag hindurch das Feld zu behaupten, sondern auch den Angriff französischer Truppen zurückzuschlagen wissen. Euphemistisch wird dies in den offiziellen französischen Berichten durch den Hinweis zugestanden, daß die eine Kolonne die Verhandlungen des Feindes angegriffen habe und, nachdem sie sich den ganzen Tag hindurch geschlagen, Abends nach Hanoi zurückgekehrt sei. Nicht minder bemerkenswerth ist, daß in dem offiziellen Berichte 5000 gut bewaffnete Chinesen als die Gegner dieser Kolonne bezeichnet werden. Der „Antonsingent“, welcher den jüngsten Vorstoß aus Hanoi als einen „ersten Mißerfolg“ bezeichnet, weist dann auch auf die Nothwendigkeit hin, neue französische Expeditionstruppen nach Tonking zu senden. Alles das ist noch in dem telegraphisch mitgetheilten offiziellen Berichte des Generals Bonet erwähnt, beweist trotz der verhüllenden Form, daß der Versuch

der Franzosen, von Hanoi nach dem nordwestlich gelegenen Son-Tai vorzudringen, vollständig gescheitert ist. — Der Tod des Grafen Chambord hat wenigstens scheinbar in Paris nur ganz geringe Theilnahme erregt, trotzdem die royalistischen Organe mit Trauerand erschienen sind. Die „Republ. française“ meint, unter den gegenwärtigen Umständen sei der Tod des Grafen kein politisches Ereigniß. Die Regierung beruhe auf so breiter republikanischer Grundlage, daß den jetzigen Kronpräsidenten nur wenig Raum für ihre Befreiungen übrig bleibe. Andere Blätter äußern sich vorsichtiger und wollen erst das Verhalten der nunmehr in den Vordergrund getretenen Prinzen abwarten. — Ueber den Artikel der „Nordb. Allgem. Ztg.“ stößen die Organe der Presse noch immer von großer Entrüstung. Die angeblich falsche Anschuldigung des offiziellen Berliner Blattes wird dahin ausgelegt, daß man in Deutschland eine systematische Heße gegen Frankreich betreiben wolle.

Das englische Parlament ist am Sonnabend mit einer Thronrede geschlossen worden. Dieselbe betont die feste Fortdauer der guten Beziehungen zu dem Auslande. Die Londoner Konferenz zur Regelung der freien Donauschiffahrt habe durch die versöhnliche Haltung der dabei beteiligten Länder zu einem günstigen Resultate geführt. Das Werk der administrativen Reorganisation Aegyptens habe, obwohl es in einigen wichtigen Punkten durch den Ausbruch der Cholera verzögert worden sei, doch fortwährend Fortschritte gemacht. Die Bemühungen der Königin, die vertragmäßigen Rechte, die Ruhe im Orient und die Wohlfahrt des ägyptischen Volkes aufrecht zu erhalten, seien unverändert dieselben. Die durch die französischen Operationen in Madagaskar hervorgerufenen Zwischenfälle bildeten den Gegenstand von Verhandlungen mit der französischen Regierung. Dieselben würden in freundschaftlicher Weise geführt und ohne Zweifel befriedigende Resultate ergeben. Die Hoffnungen für die Wiederherstellung der Ordnung und eines dauernden Friedenszustandes im Zululande hätten sich nicht verwirklicht; der Versuch, eine Konvention mit dem Transvaalgebiete abzuschließen, habe zu keinem befriedigenden Resultate geführt. Was die erste Frage angehe, so werde die Königin die Sicherheit der Grenze von Natal immer im Auge behalten. In betreff der zweiten Frage würde zwischen der englischen Regierung und den Abgesandten der Regierung des Transvaalgebietes verhandelt werden. Die Lage Irlands sei eine befriedigendere, da eine Abnahme der agrarischen Verbrechen bemerkbar sei und die Mordgenossenschaften durch die Entdeckung und Bekrafung ihrer Mitglieder empfindlich getroffen wären. Der Rest der Rede führt die Gesetze an, welche während der letzten Session angenommen worden sind.

Durch ein Dekret des Vicekönigs von Aegypten werden die Wahlen für den legislativen Provinzialrath und für die allgemeine Landesversammlung anberaumt wie folgt: für Kairo vom 1. bis 13. Sept., für Damiette, Suez, Port Said, Rosette, Ismailia, Gharich und Alexandrien vom 15. bis 27. Sept. In den übrigen Orten sollen die Wahlen stattfinden, sobald es der Gesundheitszustand gestattet.

Deutschland.

— Als Termin für die Berufung des preussischen Landtages soll erst der 15. Januar k. J. in Aussicht genommen sein. Dieser Entschluß wird halbsoffiziös mit der Fülle der gesetzgeberischen Pläne für die nächste Session motivirt, da von den bereits genannten Entwürfen selbst die in der Vorbereitung am weitesten gediehenen, die des Schulbotationsgesetzes und des Gesetzes wegen der Kommunalbesteuerung der juristischen Personen, Aktiengesellschaften u. noch nicht bis zur Berathung im Staatsministerium gelangt seien. Bei einer frühzeitigen Berufung des Landtages würde daher für den Fall, daß eine theilweise Umarbeitung der ersten Elaborate im Fortgange der Berathung sich als nothwendig erweisen sollte, hierzu die Zeit fehlen. — Unter den großen organisatorischen Vorlagen wird aus dem Ressort des Ministeriums des Innern noch die Provinzial- und Kreisordnung für Hannover, vielleicht auch die für Schleswig-Holstein genannt.

— (Erinnerungen zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers.) Von einer festlichen Begehung des am 26. October d. J. zum fünfundschwanzigsten Male wiederkehrenden Tages, an welchem unser Kaiser und König in Veranlassung der schweren Erkrankung Friedrich Wilhelms IV. die Regentenschaft übernahm, wird befanntlich aus allerhöchsten Befehl Abstand genommen werden. Es dürfte aber in gegenwärtiger Zeit mehr denn je am Plage sein, an verschiedene Vorgänge des Jahres 1858 zu erinnern. Damals boten v. Manteuffel und die „kleine, aber mächtige Partei“ Alles auf, um die Regentenschaft zu hintertreiben und den Prinzen von Preußen in der Abhängigkeit eines einfachen Stellvertreters, zu welchem er wiederholt, zuerst am 23. October 1857 und ferner am 6. Januar, 9. April und 25. Juni 1858, ernannt worden war, zu erhalten. Alle Bemühungen der Reactionäre scheiterten und es nahe der Tag, an welchem Preußens Volk von dem schweren Drucke einer fast zehnjährigen Reactionszeit befreit werden sollte. Durch königlichen Erlass vom 7. October 1858 wurde der Prinz von Preußen ersucht, er möchte „die königliche Gewalt in alleiniger Verantwortlichkeit gegen Gott, nach bestem Wissen und Gewissen, in des Königs Namen als Regent ausüben und hiernach die erforderlichen weiteren Anordnungen treffen.“ Mit Einstimmigkeit votirte der am 20. October 1858 zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetretene Landtag am 25. October die Regentenschaftsvorlage; am 26. October leistete der Regent den Eid auf die Verfassung, das Ministerium von Manteuffel gab seine Entlassung und am 6. November wurde ein neues Ministerium eingesetzt. In der Ansprache, welche der Prinz-Regent am 8. November 1858 an die Staatsminister hielt, sprach derselbe die beherzigenswerthen Worte: „In die evangelische Kirche — wir können es nicht läugnen — ist eine Orthodoxie eingeleitet, die mit ihren Grundanschauungen nicht verträglich ist und die sofort Heuchler in ihrem Gefolge hat. . . . Alle Heuchelei und Scheinheiligkeit, kurzum alles Kirkenwesen als Mittel zu egoistischen Zwecken, ist zu entlarven,

wenn es nur möglich ist. Die wahre Religion zeigt sich im ganzen Verhalten des Menschen und ist immer ins Auge zu fassen und von äußerem Gebahren und Schaustellungen zu unterscheiden.“ — (Polizeiverordnung über den Verkehr mit Mineralölen.) Das Ministerialblatt für die gesammte innere Verwaltung veröffentlicht jetzt einen specialisirten Entwurf einer Polizeiverordnung über den Verkehr mit Mineralölen, also mit Kohlenöl und dessen Destillationsprodukten, aus Braunkohlen- oder Steinkohlenteer bereiteten Ölen und mit Schieferölen. Danach werden die Mengen festgesetzt, welche nur auf besonderen Lagerhöfen und nur mit Erlaubnis der Landespolizeibehörde und unter bestimmten Bedingungen gelagert werden dürfen. Ferner welche Mengen in Kellern und Räumen zu ebener Erde gelagert werden dürfen und wie die Räume beschaffen sein müssen, wie die Verkaufsräume einzurichten sind, in welchen Localitäten überhaupt keine solche Oele aufbewahrt werden dürfen und wie der Transport solcher Waare eingerichtet sein muß.

— (Der vielbesprochene Artikel der „Nord. Allg. Ztg.“) gegen die französischen Revanchisten ist dem „Frank. Cour.“ zufolge in Weg nicht allein in den Kasernen, sondern auch an anderen Orten als Plakat angeschlagen worden, was großes Aufsehen erregt.

— (Zum spanischen Handelsvertrage.) Wie wir vernehmen, ist in allen Theilen des Reiches eine wegen der Spiritusklausel an den Reichstag gerichtete Petition in Umlauf gesetzt und findet unter den Spiritusinteressenten zahlreiche Unterstützung.

Cholera.

In den 24 Stunden vom Freitag bis zum Sonnabend sind in Alexandrien 23 Personen an der Cholera gestorben, die Seuche scheint auch hier nachzulassen. In Kairo ist die Cholera fast ganz erloschen. In Aegypten starben vom Mittwoch bis Donnerstag 209 Personen an der Cholera.

Das auswärtige Amt in London hat den ersten Bericht des Generalarztes Dr. Hunter über die Cholera-Epidemie in Aegypten der Öffentlichkeit übergeben. Nachdem Dr. Hunter die Meinung ausgebrückt, daß der Typus der Epidemie in allen wesentlichen Phasen sich von der Cholera, die er so häufig in Indien zu beobachten Gelegenheit hatte, nicht unterscheidet, fährt er fort: „Es ist erfreulich für mich konstatieren zu können, daß die Seuche im Abnehmen ist, obwohl sie noch immer weit verbreitet im Lande ist und der Typus ist, wie üblich, bei abnehmender Epidemie viel weniger heftig. Die Zahl der bis zum 31. Juli angemeldeten Todesfälle an dieser Krankheit soll sich auf 12 600 belaufen. Die Registrierung ist indes so mangelhaft, daß diese Angabe mit vielem Vorbehalt acceptirt werden muß. Ich bin geneigt zu denken, daß das Doppelte dieser Ziffer nicht zu hoch gegriffen ist. Die Organisation des Medizinal-Departements ist in einem äußerst primitiven Zustande und viele der Beamten desselben sind gänzlich unfähig. Letztere werden geradezu der Unwissenheit und der Vernachlässigung ihrer Pflichten durch persönliche Furcht beschuldigt.“

Provinz und Umgegend.

† Im Kunstgewerbeverein zu Magdeburg war, wie die Magdeb. Ztg. berichtet, eine Reihe von Wappen der Gebiete der Provinz Sachsen ausgefertigt, die, von Herrn Clericus dort entworfen und im Atelier des Herrn Ohnesorge gemalt, bestimmt sind, einen Theil der Dekoration des während der Merseburger Kaiserfeste zu benutzenden Festsaales zu bilden. Es sind die Wappen der Altmark, von Thüringen, des Herzogthums Magdeburg, der Fürstenthümer Halberstadt und Erfurt, der Bisthümer Merseburg und Naumburg, der Abtei Duedlinburg, der Grafschaften Stolberg-Bernburg und Mansfeld, der Reichsstädte Mühlhausen und Nordhausen. Diese kleineren Wappen überragen die noch in dem gleichen Atelier in

Arbeit befindlichen 4 Meter großen Wappen des Königreichs Preußen und der Provinz Sachsen. Die Anbringung sämmtlicher Wappen der einzelnen Landschaften, aus denen sich die Provinz zusammengesetzt hat, verbietet der Raum des Saales, dem noch eine Reihe anderer Dekorationen zugebracht ist.

† Bekanntlich soll das deutsche Nationalgetränk, das Bier durch facultative Einführung von $\frac{1}{10}$ Liter-Clasern, die natürlich denselben Preis, als die bisherigen Töpschen behalten, seitens der Herrn Gastwirthe vertheuert werden. Den Einwohnern von Striesen bei Dresden — und auch manchen anderen Leuten — behagt diese schreckliche Ansicht nicht und die Striesener haben einen Verein gegründet, dessen Mitglieder sich bei Strafe verpflichten, alle Restaurationen, in denen die $\frac{1}{10}$ Liter eingeführt sind, zu meiden.

† Das „Ger. Tgl.“ schreibt: Der Pächter eines weßlich von Gera gelegenen preussischen Kammergutes hatte dieses Jahr eine neue Sorte Weizen gebaut, der in sogenannten Puppen ausgeht, vorige Woche zur Einfahrt bereit stand. Eines Morgens meldete der Inspector, daß eine Puppe Weizen fehle. (30 Garben.) Der Bestohlene machte sofort Anzeige, der Ortsgenarm wurde beauftragt, nach dem gestohlenen Weizen zu recherchiren, zu welchem Behufe ihm einige Lehren der betreffenden Gegend übergeben wurden. Der Beamte that seine Schuldigkeit, wobei er durch sonderbare Geßlissen unterstützt wurde. Da nämlich die entwendeten Garben auf bereits geladene Wagen gelegt worden waren, so hatten die an der Straße stehenden Obßbäume sich erlaubt, hin und wieder einige Lehren festzuhalten. So führte die Spur nach einem weimarischen Grenzhandlchen bis in den Hof eines gerüstirten Landwirths. Mit Hülfe eines dortigen Beamten wurde der Thatbestand festgestellt, und da der Mann keinen derartigen Weizen gebauet, sich aber die entsprechende Anzahl Weizengarben in seiner Behausung vorfand, er der That überwiesen. Er erklärte sich bereit zur Zahlung eines so stellen den Preises, und meinte er habe auch einmal einen Versuch mit der Ausfaat der neuen Weizenart machen wollen. Das jedoch die von ihm beliebte Art der Abholung der Waare wider dem üblichen Geschäftsgang, noch den beiderseitigen Landesgesetzen entspricht, so wird die Angelegenheit ein kleines Nachspiel vor Gericht haben.

† Aus Staßfurt 25. August wird berichtet: Eine der stärksten Erderstüttungen fand gestern früh 8 Uhr 12 Minuten statt. Eine Folge derselben ist jedenfalls der bald darauf bemerkte Bruch eines Rohres der Wasserleitung auf dem Holzmarkt, eine der gefährlichsten Stellen der Stadt. Ein großes Wasserquantum ist durch den Röhrenbruch in die Erde und auch in der Nähe liegende Keller gedrungen. Die Situation wird immer drohender. Der Magistrat macht durch die Localblätter bekannt: „Den beteiligten Hauseigenthümern befehlen wir uns mitzuhelfen, daß nach einer heute an uns gelangten Mittheilung des königl. Oberbergamts zu Halle der Herr Minister die Bildung einer Commission für die Regulirung der durch den Bergbau verursachten Schäden genehmigt hat und daß dieselbe in Wälde zusammentreten wird.“

† Wie edle Thaten oft belohnt werden, davon giebt nachstehender, wohlverdienter Fall ein bezeichnendes Beispiel. Eine arme Frau fand in dem bei Bernburg gelegenen Dorfe Weßen in diesen Tagen eine Geldsumme von 1200 Mk. und übergab dieselbe dem Ortsparter zur Aufbewahrung und weiteren Veranlassung. Bald jedoch kehrte der Verlierer zurück und freute sich nicht wenig, als er die verlorene Summe auf Heller und Pennig zurückerhielt. Der Leser ist nun gewiß neugierig, zu erfahren, was die arme aber ehrliche Frau an Finderlohn erhielt und so wollen wir es ihm auch nicht verschweigen. Man höre und staune! „1 Mk.“, sage „eine Mark!“

(Eingefandt.)

Der Bericht der Handelskammer zu Halle über das Versicherungsverfahren, welcher kürzlich in diesem Blatte reproducirt wurde, giebt einem Leser des Correspondent zu folgenden Bemerkungen Veranlassung. Die Handelskammer besteht im Wesentlichen aus Geschäftsleuten,

deren überwiegende Sympathien für die Actiengesellschaft nicht bestreuten kann. Sider werden unter den Mitgliedern der Handelskammer nicht wenige sein, welche aus der Verwaltung von Versicherungs-Agenturen und Generalagenturen des Versicherungsgeschäfts, welche bei Beschränkung des Versicherungsgeschäfts geschmälert werden würde. Von diesem Gesichtspunkte aus kann man ihnen die Opposition gegen alle darauf hingelenden Bestrebungen gar nicht verargen; man darf aber nach andererseits die wirtschaftliche Bedeutung der Versicherung einer solchen Körperschaft nicht überschätzen, sondern immer den Parteienstandpunkt, von welchem sie ausgehen, berücksichtigen.

Der W. K. S. W. T. H. muß auf einer höheren Barre stehen, als auf der Linie der Partei. Von diesem höheren Gesichtspunkte des Gegenseitigkeits-Prinzips, das eine Stärkung des Gegenseitigkeits-Prinzips im Feuerversicherungsweien, wie sie nach dem bekannten Falle des Handelsminister-Reichskanzlers vielleicht von diesem geplant ist, im allgemeinen öffentlichen Interesse, im Interesse des ganzen Versicherungstums, während eine Stärkung des Wettbewerbs, wie sie die Handelskammer vorschlägt, doch nur den Actionären und Beamten der beiden Gesellschaften, also einer verschwindenden Minorität der Bevölkerung zu Gute kommt.

Die sogenannten „Vorrechte“ der Societäten, welche überhaupt mehr in der Phantasie als in der Wirklichkeit bestehen, für „Vorzüge“, die denelben als öffentlich zu bewahren, der allgemeinen Wohlfahrt dienenden Anhalten ihrer inneren Natur noch eigen sind. Die öffentlichen Charakter entspricht es auch, daß sie sich mit Vorzügen der Ortsbehörden für ihre locale Verwaltung bedienen. Ortsbehörden sind auch zahlreiche Staatsbeamte, insbesondere mittelbare, als Agenten für Privatgesellschaften tätig, welche man den Societäten einseitig die Vermittlung der Beamten verlagern, so würde dies mithin eine große Ungerechtigkeit sein. Mit der öffentlichen Verwaltung der Societäten geht naturgemäß die Befreiung von der Rückversicherung vor, Hand in Hand. Die von öffentlichen Beamten resp. den Ortsbehörden attestirten Versicherungsdocumente bedürfen selbstverständlich keiner polizeilichen Genehmigung. Eins ist hier von dem anderen abhängig und es befehlen hiesig mit anderen Worten, die Societäten ihres öffentlichen Charakters entbehren. Dies ist die schon vielfach ausgesprochene Ansicht der Vertreter der Actiengesellschaften, welche hieraus eine Schwächung des Gegenseitigkeits-Prinzips, eine Stärkung des Wettbewerbs erschaffen. Daß eine solche Maßnahme mit der allgemeinen öffentlichen Wohlfahrt in Widerspruch stehen würde, ist schon oben ausgesprochen. — Das Beispiel anderer Länder, z. B. Englands, zeigt, daß die private Gegenseitigkeit in der Feuerversicherung der Macht des Actiencapitalis nicht gewachsen ist.

Doch jüngeren Ursprungs, haben die Actiengesellschaften hier die Gegenseitigkeits-Prinzipie völlig verdrängt und sich dann zu gemeinschaftlichen Främontaritäten geneigt, so daß von einer Concurrenz eigentlich nicht mehr die Rede ist, wodurch die Gesellschaften die Versicherungen vollständig in der Hand haben und namentlich die Versicherung auch sehr kostspielig geworden ist. Daß dieses Verhältnis dem Publikum nicht zum Vorteil gereichen kann, liegt auf der Hand und darum hat das letztere an der Erhaltung der öffentlichen Feuerversicherung ein ganz besonderes Interesse.

Wir wollen hier über den Segen der „größtmöglichen Concurrenz“, welche die Handelskammer vorzuschlagen nicht freuet, obwohl die dadurch auf verchiedenen Wirtschaftszweigen hervorgeruhenen Schäden für den, der sehen will, klar zu Tage liegen. Wir wollen auch nicht näher auf die Thatfache eingehen, daß in fast allen anderen deutschen Staaten die Societäten hinsichtlich der Gebäudeversicherung mit dem Monopol ausgestattet und neuerdings mehrfach durch die Landesverordnungen unter allgemeiner Zustimmung der Bevölkerung in ihrer Verfassung befestigt sind. Wir wollen auch nur beklagen, daß der schon langgewordenen Meinung vorzugeben, daß jene Anstalten ein Ausfluß des Despotismus seien, erwähnen, daß auch in der „freien Schweiz“ fatale Zwangsbrandkassen, theils nur für Gebäude, theils auch für Mobiliar bestehen.

Wie gesagt, der Werth der Concurrenz im Versicherungsweien muß dahingestellt bleiben. Wo sie in Preußen einmal ohne allzu große Schädigung des Gemeinwohlis existirt, mag sie bestehen bleiben. Sie besteht aber in einem großen Theile Preußens darum nicht, weil viele Societäten noch auf die Immobilienversicherung beschränkt sind, hier also die Privatgesellschaften das Monopol der Mobiliarversicherung haben. Der Minister will nun die Gründe wissen, welche jene Societäten bisher von der Mobiliarversicherung ferngehalten haben, da doch offenbar auf diese Vorzüge des Gegenseitigkeits-Systems so gut Anwendung fänden, wie auf die Gebäudeversicherung.

Dies ist der Kernpunkt des ministeriellen Referats, welches der Handelskammer zu ihrem Stoffjahre Veranlassung gegeben hat; sie befindet sich also beide eigentlich in Uebereinstimmung, denn beide wollen Concurrenz schaffen. Allerdings datirt die Meta des Wiederaufschwungs der Societäten seit der Wiederaufnahme der Mobiliarversicherung. Sie ist als ein wesentlicher Factor des Gedeihens dieser Anstalten zu betrachten und liegt deshalb im Interesse der Societäten selbst. Aber auch für das Publikum ist der allgemeine Betrieb der Mobiliarversicherung durch die Societäten wesentlich günstiger gestaltet und liegt deshalb im Interesse des allgemeinen Betriebes der Mobiliarversicherung durch die Bevölkerung, welche dem Reichstanzler für die gegenwärtige Anregung nur dankbar sein kann.

Für Raucher

empfehlen
Gesundheitspfeifen

(Sitzgeleitet zu Frankfurt a/M.) in allen Bängen
Kächel, Drechslerstr.,
Markt 27

Garnirte und ungarirte Hüte, Schleifen, Blumen Bänder, Mützen, Epigen, Kragen, Stulpen sind sehr preiswerth zu haben im Puggeschäft von

P. Renno,
Delgrube.

Landbrod!

Reinen weissen Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bei Herrn Gürtlermeister Blank, gr. Ritterstr. 17, eine Verkaufsstelle meines beliebten Landbrodes eingerichtet habe und dieselbe hiermit angelegentlich empfehle.

Baumann, Bäckermstr. in Ehrenhof.

Dr. Spranger'sches Magen-Bitter.

Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfweh, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenbrühen, Sodbrennen, überhäuften allen Magen- und Unterleibsleiden, Strahlen bei Kindern, Würmern und Säuren abzuwehren. Gegen Hämorrhoiden, Hämorrhoidal, vorzüglich heilend, auch bei schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort wieder herstellend. — Zu beziehen durch Herrn Kaufmann Geierth in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

Formulare zu

Zoll-Inhaltserklärungen,

für Sendungen nach dem Auslande (per Post und Eisenbahn), hält vorräthig die Buchdruckerei von

Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28

Stellen-, Pacht-,

Kapital-, Kauf-

Gewerbe und Angebots-

Aufträge für

nebenstehendes:

Institut ver-

mittelt kosten

frei die Exped.

d. Bl.

Immencen-Expedition

von **J. Barch & Co.,**

Balle a/S., gr. Reichstraße 10.

welche prompt, reell und discreet bedient.

Das Vorzüglichste

im Handel ist

Timpe's lösliches Hafermehl,

1/2 Pfd. 30, 1 Pfd. 50 Pf., bei Th. Schnabel

und F. Curtze.

Visitkarten

100 Stück von 1 Art. armpfeilt

F. Karus, Brühl 17.
Zur geschmackvollen Ausführung aller Druckarbeiten in Lithographie und Buchdruck empfiehlt sich d. O.

Tabakspfeifen,

aus den ordinärsten bis zu den feinsten sowie Cigarren-
pfeifen mit und ohne Stiel empfiehlt

Kächel, Drechslerstr.,
Markt 27.

Bin wieder, wie bisher, täglich von 9-1 Uhr (Sonn-
tag 10) für **Ohrenkranke** zu sprechen.

Dr. Hessler,
Halle a/S., Scharrengasse 6.

Das Wunderbuch

enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als: Formeln der Kabbala des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Edelsteine und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksrufen auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Lotterie-Kabbala, Geheimnisse der Alchimie, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der Hühnerkuh, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus dem heiligen Schriftthum, enthält auch das vollständige Siebenmal verriegelte Buch. Zu beziehen bei R. Jacobs Buchhandlung in Halle a/S.

J. Schönlicht

empfehlen

reinwollene Zahrentuche, 50 Ctm. breit,
à Meter 80 Pfg.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlen sich bei billiger Provisionsberechnung zum

An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geld-

sorten und Wechseln,

Einlösung sämmtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,

Besorgung neuer Zinsbogen,

Verloosungs-Controlle sämmtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueber-

nahme nach den Sätzen der Reichsbank,

Ertheilung von Wechsel-Darlehen,

Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.

Zur **höheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5 %ige Werthe vorräthig.

Zur Jagd

empfehlen:

Jagdtaschen,
Jagdcartusche,
Jagdmäcke,
Jagdhüte,
Gewebrfutterale,
Gewebrträger,
Gewebrrieme.

Gundehalsbänder,
Gundeleinen,
Gundepfeifen,
Gundepfeifen,
Gundepfeifen,
Gundepfeifen,
Gundepfeifen.

Reparaturen schnell und billig.

G. Roerner, Gotthardtsstraße.

Illustrationslampen

zu den Reifertagen, mit und ohne Füllung, empfiehlt und bittet um rechtzeitige Bestellung

G. G. Goerichs, Markt 16.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich einem hochgeehrten Publikum mein reich sortirtes Lager von Lampen aller Art, als hochfeine

Hänge-, Salon-, Tisch-, Wand-, Flur-, Haus- & Küchenlampen in den schönsten Decorationen. Preise äußerst billig.

Außerdem bringe ich mein großes Lager von emaillirten Küchen-
geräthen in empfehlende Erinnerung.

Aufträge für **Illustrationslampen** erbitte rechtzeitig.

Robert Müller, Klempnermstr.,
Dom 4.

= Gew. 40,000 Mark =

Erster Preis. Gold-Block 3 1/2 Pfd. in reinem Golde.	Gold- & Silber-Lotterie, Frankfurt a. M. Ziehung am 31. August d. J., erlaubt in der ganzen preuss. Monarchie 1135 Gewinne, bestehend in Gegenständen von Gold u. Silber. Loose à 2. — Pläne und Listen gratis bei Wm. Rausch, General-Debit, Frankfurt a. M. und in der Expedition des „Merseburger Correspondent“.	Zweiter Preis. Colossal-Pokal mit Gold- & Silber- Münzen Werth 4000—5000 Für Franco-Zusen- dung von Loosen und Listen beliebe man 20 Pfg. beizufügen.
--	--	--

G. Genthe,
Delgrube Nr. 10,

empfehlen sein reichhaltiges
Stiefel- und Schuhwaarenlager
in feinem und starken Dessins sowie **Prome-**
naden-Schuhe für Herren, Damen und Kinder
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
D. O.

Bettfedern,
Bettinletts,
fertige Betten
und Strohsäcke

verkauft billigst
Robert Burkhardt,
Markt 32.

Motten,

deren Brut, Maden, Holzwürmer etc., welche in Möbeln, Gardinen und Pelzsachen eingenistet sind, werden durch Einwirkung von Gasen in einem hermetisch verschlossenen Apparate unter Garantie getödtet, ohne daß Politur, Stoffe und Farben dadurch leiden. Gefällige Aufträge nehme entgegen. **Otto Bernhardt.**

Stoppdecken, Schlafdecken, Böhm. Bettfedern u. Daunnen, Inlette u. Strohsäcke empfiehlt
Ed. Zentgraf.

Flaggentuche in Wolle und Baumwolle, Fahnen, fertige, in jeder gewünschten Breite u. Länge zu billigsten Preisen.
Ed. Zentgraf.

S. Großmann & Sohn,

Pferdehandlung,
Halle a/S. Töpferplan 4.

Von Sonnabend den 1. September ex. an steht abermals ein frischer Transport der besten **belgischen Arbeitspferde** in leichtem und schwerem Schlage unter bekannten, billigsten, reellsten und constantesten Bedingungen bei uns zum Verkauf.
S. Großmann & Sohn, Halle a/S. — Leipzig.

Auf dem **Aulandsplatz** in **Merseburg.**
Großes mechanisches Theater

Morieux aus Paris.
Dienstag eine große Vorstellung.

Anfang 8 Uhr.

Mittwoch den 29. d. M. finden unwiederrufflich die zwei letzten und Abschiedsvorstellungen statt.
Anfang 5 und 8 Uhr abends.

Großes neues Programm! Malerische Reife von Hamburg bis zum Golf von Neapel mit dem Ausdruck des Lebens im Jahre 1872. Die phantastischen Feenmärchen Dorntrocken und Achenbrüdel sowie das Märchen vom Storch. Der Niesenphotograph. Neue prächtige Darstellungen des Diophrasms u. A. m.

Entrée wie bekannt.

No. 33.

Kampf bis auf's Aeußerste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!

AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1874: 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel. Potsdam. Klostok. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die **Oswald Nier'schen Weine**
von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an unter den Bedingungen seines Preis-Courantes sind zu haben:

bei Herrn **C. L. Zimmermann, Merseburg, Burgstr. 15.**

Fahnen
für Vereine, Corporationen, Schulen etc., sowie Schärpen werden nach Angabe oder Zeichnung noch bis zum bevorstehenden Feste geliefert.
Bonner Fahnenfabrik, Bonn a/R.
Vertreter: **S. F. Spius Nachf.**
Dazu eine Beilage.

Gruden- Holz- Coaks.
Feuerzunder.

Pfeffsteine. Steinkohlen. Bohm. Kohlen. Holzkohlen.
Briquettes. Bäckerkohlen.

Cement.
Solaröl. Petroleum. Torfstreu. Torfmüll.

Ed. Klauß.

Rübenschaufeln mit und ohne Eisen,
Rübenspaten dito,
Rübenhackmesser empfiehlt
C. F. Liebich,
Markt 14.

Bergmann's
Iberschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie und bedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt im kürzester Frist eine reine, blühende weiße Haut.
Vorräthig a Stück 50 Pfg. in beiden Apotheken.

Wagen- und Geschirrfabrik
von
F. A. Loeblich,
Leuchern am Markt,
empfehlen

Landaauer von 450—800 Tgr.
Halbbederte von 200—500 Tgr.
Offne Chaisen von 125—400 Tgr.

Landaauer hochlegant ausgestattet, mit durchgängig leuchtendem Brocatell-Ausschlag, Silber- oder verguldetem Beschlag, Rücklehnen und Sitze verstellbar mit Telephon und Signalpfeife und Hylorinrade, Verdeck mit Federreinigung, vier Brechzeug, Neu D. R. Patent 47788, 3jährige Garantie. Eigene Einrichtungen Patent angemeldet. Selbstwagen auch doppeltfahrig zu fahren, vis-à-vis do. verstellbar mit und ohne Verdeck. Verdeck zum Niederklappen — im Liegen auch ganz geschlossen zu fahren. Modelle und Zeichnungen franco zu Diensten. Aufschneefahre große Auswahl für 2 Pferde complet schwarzer Beschlag von 110 Mark an bis zum hochlegantesten in Silberbeschlag und verguldet (Nacht eigne Modelle) bis 600 Mark, für fremde werden Waare und gute Arbeit garantirt. D. O.

Männer-Turn-Verein.
Die Herren Sänger werden wiederholt gebeten sich jeden Dienstag Abend präcis 8 Uhr zu Eingefunde einzufinden.
Der Eingwart.

Chemal. städt. Feuerwehr.
Versammlung
Dienstag den 28. d. M., abends 8 Uhr, im Fivoli.
Tagesordnung: Berathung der Statuten. Der Vorstand.

Die Herren Maurermeister, Bauunternehmer und Maurergesellen
bitten wir, **Mittwoch** Abend 9 1/2 Uhr, in der guten Quelle zur Behrbrung wegen Theilnahme zur Gewählungen bei den Empfangsfeierlichkeiten Sr. Majestät des Kaisers recht zahlreich zu erscheinen.
Eduard Pretsch. Karl Hirschfeld jr.

Ein anständiges, junges Mädchen oder eine unabhängige Frau wird als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht.
Zu erfragen **Breitestraße Nr. 13, 1 Trepp.**
Junge Mädchen, im Schneidern geübt, finden dauernde Beschäftigung. **Merseburg, an der Stadtstraße Nr. 3, 1 Trepp.**

Fluß-Badeanstalt
im hiesigen königlichen Schlossgarten.
Temperatur des Wassers am 27. d. M. 17 Grad.

gebirge, so gelangt man zur Seite des Schloß nach der Seite abfallenden hochaufragenden Königsbirge in ein reizendes Waldthal. Der Wanderer saugt mit Entzücken die klare frische Bergluft, genützt mit dem Duft der Tannen und kräftiger Gebirgsräucher ein, und schwer trennt er sich von dem lieblichen Bilde, das sich vor ihm ausbreitet, den hohen Bergespitzen, den schroffen Klippen, der schattigen majestätischen Fichtenwaldung, der saftgrünen Gebirgsweide und dem sprudelnden silberklaren Quell. Das ist der Sargz Königbrunnen, der hier in einer Höhe von 400 Metern über dem Meeresspiegel entspringt. Die Quelle liefert ein Mineralwasser, das nach der von dem königlichen Professor Dr. Sonnenstein in Berlin vorgenommenen Analyse hauptsächlich Chloratrium, kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia &c. und keine der Gesundheit nachtheiligen Stoffe, wie Ammoniak, Salpeter und salpetrige Säure, enthält. — Dem genannten Brunnen ist seit dem Jahre 1863 eine besondere Beachtung geschenkt worden, und nachdem der Sanitätsrath Dr. Ph. Müller die vorzüglichen Eigenschaften dieses Wassers entdeckt, seine wohltätigen Wirkungen erforscht und dasselbe eingehend gepriift hatte, wandte man auch von anderen Seiten der Quelle eine besondere Beachtung zu, und so geschah es, daß seit 1878 das Wasser derselben sich in immer weiteren Kreisen als ein höchst liebliches und gesundes Erfrischungsgetränk Bahn brach. Viele Zuschriften von kompetenter Seite, namentlich von den Herren: königl. Professor Dr. Sonnenstein in Berlin; Geh. Ober-Medicinalrath Prof. Dr. Höpfer, Wittingen; Prof. Dr. Burghard, Köthen; königl. Sanitätsrath Dr. Gürtel, Bunzlau; in der Künste, Halle a/S., u. a. bekräftigen zur Genüge, in wie hohem Grade der Königbrunnen verdient, unter den kohlensauren Mineralwässern einen vorzüglichen Rang einzunehmen.

* Deutsches Bier im Orient und in England. Englische Konsulatsberichte aus der Levante machen die den großen Londoner Ale- und Porter-Brauereien allerdings nicht sehr erfreulich klingende Mitteilung, daß der Konsum der schweren englischen Biere im Orient zu Gunsten der leichteren und deshalb betimmelteren deutschen resp. österreichischen Gebräue konstant im Rückgang begriffen ist. In Smyrna dominirt das Dreher'sche und Pilsener Produkt; nach Konstantinopel selbst, nach Saloniki und anderen Handelsplätzen gelangen größere Quantitäten deutscher, namentlich aus Berliner Biere. Die gleiche Beobachtung läßt sich übrigens in Großbritannien selbst machen. Auch dort haben die „Bagerbiere“ deutscher Provenienz festen Fuß gefaßt und bringen, trotz ihres relativ höheren Preises, stetig in das bis jetzt von Bock und Altbier ausschließlich beherrschte Konsumgebiet vor. Die Magazine des Londoner Brauereiverbandes sehen der „Geschäftsübertragung“ ihrer altenglischen Kundschaft mit klarem Grauen zu. Ihre Hoffnung, dieselbe werde doch noch wieder zur Fahne des brown stout oder pale ale zurückzuführen, wird immer hinfälliger. Andererseits trüben sie sich, der veränderten Geschmacksrichtung des Publikums durch Herstellung eines dem deutschen „lager-beer“ analogen Getränkes Rechnung zu tragen. Es müßte dann nämlich eine durchgreifende Umwandlung des deutschen Betriebes vorhergehen, die mit bedeutenden Kosten verknüpft ist. Schließlich wird ihnen aber doch wohl nichts anderes übrig bleiben, wenn sie sich von der deutschen und österreichischen Konkurrenz nicht gänzlich aus dem Felde schlagen lassen wollen.

(Hwieser'sch.) „Nun, lieber Herr Sanitätsrath“, fragte kürzlich eine todkranke alte Dame ihren Hausarzt, „sagen Sie mir aufrichtig, wie lange habe ich noch zu leben?“ „Beruhigen Sie sich, Tante, in vierzehn Tagen sind Sie wieder ganz gesund und leben vielleicht länger als die ganze Familie!“ „Wirklich?“ „Das ist meine ernste, ehrliche Ueberzeugung.“ „Dann, bester Doktor, thun Sie mir einen großen Gefallen: bringen Sie die Nachricht meinem Neffen bei, aber ich bitte Sie dringend, nur ganz langsam und vorsichtig: er sitzt sonst vor Schred!“

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	26., 8. Abds. 8 Uhr.	27., 8. Mrgs. 8 Uhr
Barometerstand	750,0	756,5
Therm. Celsius	+ 18,8	+ 18,8
Reaumur	+ 15,0	+ 15,0
Fahrenheit	+ 66,0	+ 66,0
Rel. Feuchtigkeit	62,1	62,0
Bewölkung	3	5
Wind	NW.	SO.
Wind-Stärke	1	1
Thr minimal	+ 11,5 C.	+ 9,4 R.
	+ 52,4 F.	

Für Jedermann von Interesse.

Wenn nach langen Winterschlaf die Natur zu neuem Leben anhebt, im Wald und Thier der Saft der Bäume emporsiegt und die grünen Knospen den nahe bevorstehenden Einzug des holden Frühlings verkünden, dann tritt auch an uns die erste Mahnung heran, diesen ewigen Kreislauf der Natur, dem wir nicht minder, wie alle sonstigen Wesen der Schöpfung unterworfen sind, nicht unbeschadet zu lassen.

Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn Sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachen und schwersten Krankheiten hervorgerufen können. Im Früh-

jahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper während des Jahres abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für diejenigen, welche an gefährlicher Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Syphilis, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund haltenden kann nicht dringend genug angerathen werden, dem lösbaren rothen Lebenssaft, der unsere Ader und Aderchen durchströmt, die volle Reinheit und stärkende Wirksamkeit durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Richard Brandt'schen Schweizerpillen, welche unsere hervorragenden medizinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, auf Verste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken, woselbst auch die Gutachten vieler praktischen Aerzte gratis abgegeben worden.

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Vacat.
Stadt. Getauft: Johannes Karl Walthar, S. des königl. Kreissteuernehmers Raumann; Friedrich Arthur, S. des Kaufm. Büschmann; Maria Antonie Ernestine, T. des Kaufm. Franke; Otto Gustav, S. des Fabrikarb. Behnte; Anna Martha, T. des Schneiders Peit; Georg, S. des Maurers Hinkel; Marie Anna, T. des Resthändlers Keil. — Verdrigt: den 22. Aug. der einzige S. des Zimmermanns Rege; der Messerschmiedemstr. Baum sen.; den 24. die Witwe des Kunstgärtners Seidel; den 26. die einzige T. des Handarb. Dittmar; der jüngste S. des Handarb. Logner.
Gottesacker-Erde: Donnerstag nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Heinlein.
Neumarkt. Getauft: Paul Hermann Adolf, S. des Tischlers Kümme; Carl Franz, S. des Hdb. Frischa; Anna Vertha, T. des Hdb. Berndt; Marie Anna, T. des Hdb. Schöb.
Altenburg. Getauft: Otto Paul, S. des Deponomen Burkhardt. — Verdrigt: ein unehel. S.; der S. des Handarb. Meerote; der Zwillingsohn des Hdb. Kahl.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg
vom 20. bis 26. August 1883.
Eheschließungen: der Mediciner Engel mit M. A. Irzgang, Kreisstr. 16. — Geboren: dem Former Sorge ein S., Neumarkt 69; dem Barbier Knopf eine T., Styrberg 7; dem Dreher Kühn eine T., Markt 36; dem Stellmachermstr. Ruff ein S., Neumarkt 26; dem Fleischermstr. Kupfer ein S., Friedrichstr. 12; dem Goldarbeiter Fiedler eine T., Gotthardstr. 7; ein unehel. S.; dem Fleischermstr. Göthe ein S., Gotthardstr. 34; dem Müller Duarg eine T., Gotthardstr. 11; dem Maler Lehmann ein S., Duerbstr. 6; dem verorb. Schneider Wälzner ein S., Neumarkt 40. — Gestorben: des Zimmermanns Rege S., 3 J. 10 M., Gehren-enzündung, Sand 10; des verorb. Wärtners Seidel, Ehefr. geb. Tille, 66 J. 10 M., Altersschwäche, Digrube 13; der Messerschmiedemstr. Baum, 69 J. 10 M., Augen-enzündung, Delgrube 9; ein unehel. S., 6 W., Krämpfe; des Handarb. Dittmar, 7 M., Krämpfe, Bornert 2; des Handarb. Logner S., 1 J. 6 M., Zahnkämpfe, Styrberg 12; des Handarb. Meerote S., 2 M., Krämpfe, Hallesche Str. 21.

Bekanntmachung. Behufs nochmaliger Besprechung der bevorstehenden Empfangsfeierlichkeiten laden wir die Vorstände sämmtlicher hiesiger Zünfte und Vereine zu einer Conferenz am Donnerstag 30. d. M. abends 6 Uhr im großen Rathhause alle hierdurch ergebenst ein.
Merseburg, den 24. August 1883.
Der Magistrat.

Verpachtung.
Die in der Nähe des Feldschlößchens am sogen. polnischen Wege belegenen, dem Diocesan St. Margin gehörenden Blausäde Nr. 283 ab und 283 aa von 1 Hectar 9 Ar werden am 1. October d. J. pachtlos und sollen von da ab auf 6 Jahre durch unsere Rentanten, Herrn Garnison-Verwalter Böhm, im Communalbüreau öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu haben wir Termin auf
Sonntag den 8. September cr., vorm. 10 Uhr, anberaumt und erüden Nachzulassige, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher bei unserm Rentanten im Communalbüreau eingesehen werden.
Merseburg, den 25. August 1883.
Der Gemeindevorstand St. Margin.

Kauf-Gesuch.
Ein auch zwei gut dressirte Hunde, deutsche Race, braun oder dunkel gefärbt, firm in jeder Verlesung werden zu kaufen gesucht. Offerten unter Jagdhande in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Bekanntmachung. Die angeordnete tägliche Reinigung der Kieseine wird neuerdings wieder mangelhaft ausgeführt, aus wird die desfallige Controlle dadurch erheblich erschwert, daß die Reinigung zu verschiedenen Tageszeiten erfolgt.
Wir ordnen deshalb wiederholt unter Bezugnahme auf die Bestimmungen der §§ 2 und 33 der hiesigen Straßenpolizei-Ordnung vom 22. Juli 1878 bis auf Weiteres die tägliche, sorgfältige Reinigung der Kieseine und zwar bis vormittags 9 Uhr, streng an. Gleichzeitig wird auch die öftere Reinigung und Desinfektion der Düngere- und Abtrittgruben in Erinnerung gebracht.
Merseburg, den 21. August 1883.
Der Polizey-Verwaltung.

Bekanntmachung. Zur Ausschmückung unserer Stadt für den Empfang und die Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers im September werden unterestliche Laternen, Tannenreißig und Eisenlatz beschafft werden, wozu wir auch Privatzen zur Bekrönung ihrer Quantitäten und Decoration der Straßen die erforderlichen Quantitäten auf Wunsch gegen Entlohnung der Selbstkosten zu überlassen bereit sind.
Desfallige Anträge müssen aber, damit wir den Bedarf übersehen können, bis zum Sonntag den 2. September cr. im Communalbüreau beim Herrn Statsecretair Müller angebracht werden.
Merseburg, den 24. August 1883.
Der Magistrat.

Junge Riesenkaninchen
sind billig abzugeben
Clobitzauer Str. Nr. 9.

Gute Speisefartoffeln,
im Ganzen sowie in Einzelnen, à 2 Liter 13 Pf., sind zu haben
in hiesiger Neumarktmühle.
Der von uns II. Ritterstraße Nr. 18 in Merseburg

innegehabte Laden
nebst dazu gehöriger Wohnung ist sofort für 120 Thlr. zu vermieten. Zu erfragen bei
Gebr. Immermann,
Halle a/S., ar. Ritterstraße 3.

Bu mieten gesucht
wird eine Wohnung mit Baden in der inneren Stadt. Desfallige Anerbietungen nimmt Robert Müller, Dom Nr. 4, entgegen.
Eine Wohnung zum Preise von M. 185 ist zum 1. October zu vermieten

Unteraltungen 51.
werden auf ganz sichere Hypothek gleichmäßig oder zum 1. September zu leihen gesucht. Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. unter Nr. 1 niederzulegen.

4000 Thlr. werden auf ein sehr großes Grundstück, neu, zur 2. Hypothek gleichmäßig oder zum 1. October zu leihen gesucht. Off. Offerten werden entgegen genommen
Johannstr. 12.

Bekanntmachung.
Zur bevorstehenden Kaiserparade Jahre ist mit zwei Wädelnagen und werden Entstellungen schon jetzt bei Gustav Bernstein, Wäshfr. Nr. 3 (an der Fischmühle) angenommen. Fabrikpreis nach dem Paradeplatz M. 1,50 hin und jurüd.

Die schönsten Fahnen, Schärpen, Armbinden, Schleifen, Orden &c. liefert schnell und billig
Heinr. Peucker,
Grünberg in Schlesien.

Illuminations-Lämpchen
von Weißblech zu Nüßel, à Dgd. 65 Pf., bei
J. H. Elbe, Klempnermeister,
Gutes Maschinen-Verkauf billigt a. d.

Täglich frischer Kalt
Bretterstraße 18, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Technicum Mittwelds
(Saahsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-ingenieur und Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahme: Mitte April u. October.

Stammseidel
in den verschiedensten Arten, geschmackvoll und billig, empfiehlt in reichster Auswahl
Wilh. Köhner, Hofmarkt 7.

